

Universitätszeitung



30. November 1988
31. Jahrgang
Nr. 22 15 Pf

Kubi	572
	2-12
	2a
	2b
	2c
	2d

Von den Verbandswahlen 1988 an der TU
FDJler an der Sektion 11 packen
mit großem Schwung Neues an



Ein Höhepunkt der FDJ-GO-Wahlversammlung: Übergabe von Forschungsaufträgen durch Sektionsdirektor Genossen Prof. Paulig.
Foto: Wustlich

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Gedanken vor der X. Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei an der TU: Voller Tatkraft und mitreißendem Schwung die neuen anspruchsvollen Ziele meistern



Genosse Dr. sc. techn. Jürgen Strauß, Hochschuldozent an der Sektion 15, erhielt bereits zum siebenten Mal das Mandat für die Teilnahme an einer Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei. Er ist Mitglied der Kreisrevisionskommission der SED-KL und Sekretär der APO Papiertechnik.
Foto: Rost

Auf der Berichtswahlversammlung der Grundorganisation Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik am 7. November haben mich meine Genossen als Delegierten mit beschließender Stimme für die X. Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei gewählt. In den knapp 18 Jahren meiner Parteizugehörigkeit ist es das siebente Mal, daß ich hier an der Universität und während meines langjährigen Einsatzes in der Industrie das Mandat der Genossen für die Teilnahme an dem höchsten Forum einer Kreisorganisation unserer Partei erhalten habe. Die Beratungen und Beschlüsse dieser Konferenzen waren für meine politische und fachliche Arbeit stets von großem Nutzen, halfen sie mir doch immer, sowohl in grundlegenden Fragen unserer Zeit als auch bei der Lösung von Tagesaufgaben, zu prinzipieller Klarheit.

In diesem Sinne, aber auch angesichts der vor unserer Kreisorganisation stehenden anspruchsvollen Aufgaben sehe ich der X. Kreisdelegiertenkonferenz mit großen Erwartungen entgegen. Doch das ist es nicht allein, was mich als leitender Genosse vor dieser Konferenz bewegt. Es geht um die Frage, ob wir uns in der APO Papiertechnik gut genug darauf vorbereitet haben.

Initiativen der Genossen zählten sich hoch aus

Auf der Berichtswahlversammlung meiner APO am 17. Oktober wurde eine kritische Bilanz des Erreichten gezogen und unsere Kampfkraft partiell analysiert. Insgesamt erfüllen uns die abgerechneten Ergebnisse mit berechtigtem Stolz, denn es sind Ergebnisse, die dank dem persönlichen Einsatz der Genossen und der meisten weiteren Mitglieder des Kollektivs am Wissenschaftsbereich Papiertechnik der ökonomischen Waagschale des VEB Kombinat Zellstoff und Papier Heidenau (KZPH) und damit letztlich unserer Republik gelegt werden konnten.

Beispielsweise wurde im Ergebnis von Initiativen der Genossen das Staatsplanthema „Mehrfaserstoff CTMP“ drei Monate vorfristig erfolgreich verteidigt. Diese Forschungsarbeit trägt für relevante Anwendungsfälle dazu bei, aus 1000 kg Faserholz nicht nur 400 bis 550 kg, sondern mehr als 800 kg Papierfaserstoff zu gewinnen. Mit der Anwendung des CTMP-Verfahrens (Verfahren zur kombinierten chemisch-thermisch-mechanischen Herstellung von

Papierfaserstoff) wird es vor allem aber auch möglich, auf nicht traditionelle, einheimische Holzressourcen zurückzugreifen. Die dabei in Zusammenarbeit mit der Sektion Forstwirtschaft erreichten Ergebnisse waren auf der „agra 88“ durch den Generalforstmeister der DDR mit einem Diplom gewürdigt worden. Dieses Beispiel ist, wie auch die Ergebnisse weiterer wichtiger Forschungsthemen, maßgeblich durch das engagierte Mitwirken von Genossen Studenten und jungen Wissenschaftlern, von denen drei dem Spitzenkaderkreis des Rektors angehören, realisiert worden.

Mit dem Praxispartner Hand in Hand

Grundsätzlich möchte ich in diesem Zusammenhang darstellen, daß wir unsere Arbeit sowohl auf dem Gebiet der Erziehung, Ausbildung und Weiterbildung als auch besonders bei der Forschung in enger Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern seit der Unterzeichnung des Koordinierungsvertrages unserer Universität mit dem KZPH am 16. 5. 1986 sowie der Vereinbarung unserer Sektion mit dem VEB Papiermaschinenwerke Freiberg am 29. 4. 1987 auf zunehmend höherem Niveau bewältigen können. Diese enge Zusammenarbeit fand auch darin ihren Ausdruck, daß namens des Beauftragten des ZK der SED für das KZPH der stellvertretende Generaldirektor des Kombinats, Genosse Dr. D. Arnholt, auf der Berichtswahlversammlung unserer APO auftrat.

Kampfposition für weitere Vorhaben

So wertvoll die erreichten Erfolge unserer Arbeit in der zurückliegenden Wahlperiode auch sind, gemessen an den vom Kollektiv des Wissenschaftsbereichs Papiertechnik und insbesondere von den Genossen unserer APO zu bewältigenden Aufgaben können wir insgesamt mit dem Erreichten noch nicht zufrieden sein. Deshalb haben wir mit unserem Kampfprogramm zu den wichtigsten Aufgabengebieten personell und terminlich konkret abrechenbare Ziel-

stellungen beschlossen. Vor allem geht es uns um die Erziehung parteiverbundener, solide ausgebildeter, risikofreudiger Absolventen mit dem erforderlichen Maß an Durchsetzungsvermögen. Dafür erarbeiten wir neue Lehrdokumente, dafür brauchen wir größere Ausstrahlungskraft vor allem unserer Hochschullehrer, dafür ist höhere Effektivität unserer Arbeit dringender erforderlich. Einen nicht weniger wichtigen Platz im Kampfprogramm nehmen unsere Forschungsziele ein. So ist z. B. eine Initiative der Genossen auf dem Gebiet der rechnergestützten Prozeßkontrolle (VEB Papierfabrik Kriebstein) unter Parteikontrolle gestellt worden.

Klima des Vertrauens und hoher Leistung

Wir sind uns darüber im klaren, daß wir die beschlossenen Aufgaben nur im vertrauensvollen Miteinander aller Studenten und Mitarbeiter im Verantwortungsbereich unserer APO realisieren können. Dafür ringen wir um klare Standpunkte und um das Verständnis jedes Kollektivmitglieds für die Probleme und Zwänge unserer Zeit. Darin und in einer schöpferischen Arbeitsatmosphäre sehen wir den Schlüssel für zukünftige Erfolge. Der Verlauf der Wahlen in den Parteigruppen und in den APO hat gezeigt, daß die Genossen der Abteilungsparteiorganisation Papiertechnik entschlossen sind, ihre ganze Kraft für die zu meistern Aufgaben einzusetzen. Wissen sie doch, daß sie durch hohe Leistungen persönlich zu stabilem Sozialismus und sicherem Frieden beitragen können.

Mit den dargestellten Ergebnissen und von den genannten Positionen aus gehe ich mit dem Mandat meiner Grundorganisation zur X. Kreisdelegiertenkonferenz an unserer Universität, von der ich wiederum entscheidende Impulse für die Lösung der mir übertragenen Aufgaben erwarte.

Dozent Dr. sc. techn. Jürgen Strauß,
Sekretär der APO Papiertechnik,
GO Verarbeitungs- u. Verfahrenstechnik

Die Solidarität geht weiter – die Solidarität geht alle an

Mit einer propagandistischen Veranstaltung zum Thema „Die internationalistische Solidarität – wichtiger Beitrag im Kampf um Frieden, Sicherheit und sozialen Fortschritt“ wurden am 12. Oktober die Schulen der sozialistischen Arbeit 1988/89 an der Technischen Universität Dresden eröffnet. Das Referat hielt Wolfgang Krause, stellvertretender Generalsekretär des Solidaritätskomitees der DDR. Herzlich begrüßte Gäste waren auch Genossin Dr. Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung, und Genosse Professor Menzner, Vorsitzender des Bezirksvorstandes Dresden der Gewerkschaft Wissenschaft.

Vor 200 Gesprächsleitern der Schulen der sozialistischen Arbeit sowie Funktionären für Agitation und Propaganda der SED-Grundorganisationen, der Gewerkschaft und der FDJ begründete Genosse Krause die Notwendigkeit, mit allen Gewerkschaften, Werktätigen und Völkern, die für Frieden, Demokratie, sozialen Fortschritt und Gerechtigkeit, gegen Faschismus, Rassismus und Apartheid, gegen Terror, Gewalt und Unternehmerwillkür, gegen moderne Versklavung und Ausplünderung, für nationale und soziale Befreiung, für Menschenwürde und Unabhängigkeit kämpfen, aktive Solidarität zu üben.

Dank und Anerkennung sprach er den Universitätsangehörigen aus, die in jedem Jahr durch den Erwerb von Solidaritätsmarken etwa eine halbe Million Mark für die internationalistische Solidarität zur Verfügung stellen. Eben diese Summe muß z. B. jährlich durch die DDR bereitgestellt werden, um für 40 Studenten aus Entwicklungsländern eine Hochschulausbildung zu ermöglichen. Allein an der TU Dresden studieren mehr als 400 Studenten aus Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas oder von Nationalen Befreiungsbewegungen, die ein DDR-Stipendium erhalten. Mit der Ausbildung dieser Fachkader unterstützen wir tatkräftig das Ringen der Völ-

ker dieser Länder, die Folgen von sozialer und nationaler Unterdrückung zu überwinden und helfen ihnen auf lange Sicht, in wichtigen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, vor allem in der Ökonomie, eine selbständige Entwicklung zu sichern.

Durch die regelmäßigen monatlichen Solidaritätsbeiträge war es dem FDGB im Jahre 1987 möglich, 180 Millionen Mark für die Solidarität zur Verfügung zu stellen. Über das Solidaritätskomitee der DDR wurden davon 44,8 Millionen Mark für materielle Hilfe – wie Einrichtung und Ausrüstung von Werkstätten, Medizintechnik, Medikamente, Gewebe, Stoffe und Nahrungsmittel – verwendet. Über 55 Millionen wurden für die Ausbildung von Studenten an Universitäten und Fachschulen der DDR ausgegeben.

Außerdem unterstützte der FDGB auch 1987 die Arbeit des Weltgewerkschaftsbundes sowie der dem WGB angeschlossenen internationalen Vereinigungen. Ebenso beteiligte er sich an konkreten WGB-Aktionen. Die dafür bereitgestellte Summe betrug insgesamt 3,7 Millionen Mark und setzte sich aus dem Mitgliedsbeitrag und dem Beitrag für den internationalen Solidaritätsfonds zusammen. Darüber hinaus stellte der FDGB für das Studium, die Berufsausbildung, Heilbehandlungen und die Betreuung ausländischer Werktätiger in der DDR sowie für die Ferienbesuche von 25 000 Kindern aus der Volksrepublik Polen im Sommer 1987 nahezu 18 Millionen Mark zur Verfügung.

Umfangreiche Mittel konnten für die Betroffenen der Wirbelsturmkatastrophe in Nicaragua bereitgestellt werden. Eine wichtige Seite der Solidaritätsarbeit der DDR-Gewerkschaften war erneut die Fürsorge für die Veteranen der Arbeit. Dafür standen rund 50 Millionen Mark zur Verfügung. Der mit Abstand größte Teil davon – nämlich 45 Millio-

nen – wurde für die kulturelle und soziale Betreuung durch die gewerkschaftlichen Grundorganisationen verbraucht. Im Monat Dezember 1988 werden die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen an unserer Universität ganz im Zeichen der Solidarität stehen. In jedem Kollektiv sollte darüber gesprochen werden, daß wirklich jede Mark zählt und gebraucht wird. Es geht darum, daß sich mit dem monatlichen freiwilligen Erwerb einer Solidaritätsmarke durch die Gewerkschaftsmitglieder eine wirklich solidarische Einstellung verbindet, die feste Überzeugung, daß das Geld für einen guten, humanistischen Zweck gebraucht und verwendet wird. Eine solche Haltung wird mit Sicherheit in jenen Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven vorherrschen, in denen der Gedanke der Solidarität fest in die tägliche politische Arbeit eingeschlossen ist und wo die Wechselwirkung zwischen guten Leistungen und solidarischer Politik in der DDR zum echten Impuls des Handelns wird.

Dr. Klick, Vorsitzender des KV der Gewerkschaft Wissenschaft

Astrid Zahn



Wolfgang Krause, stellv. Generalsekretär des DDR-Solidaritätskomitees, bei der Eröffnung der Schulen der sozialistischen Arbeit 1988/89 an der TU.
Foto: Veres



Ein mitreißendes Kulturprogramm palästinensischer Studenten begeisterte alle Teilnehmer der Solidaritätsveranstaltung. Eröffnet wurde es mit dem bedeutsamen Tanz „Ich rufe euch...!“
Fotos: Hojzer

Fest an der Seite des Volkes von Palästina

Anläßlich des Internationalen Tages der Solidarität mit dem Volk von Palästina trafen sich am 14. November 1988 palästinensische Studenten, FDJler und weitere Universitätsangehörige zu einer eindrucksvollen Veranstaltung im Andreas-Schubert-Bau. Herzlich begrüßte Gäste waren insbesondere Ibrahim Issa als Vertreter der Generalunion der palästinensischen Studenten, Dr. Edith Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung, Dipl.-Ing. Thomas Daffner, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, und Dr. Jörn-Peter Klick, Vorsitzender des KV der Gewerkschaft Wissenschaft an der TU Dresden. Ibrahim Issa vergewaltigte in bewegenden Worten das entschlossene und mutige Ringen seines Volkes um die Beendigung der israelischen Okkupation und Errichtung eines unabhängigen Staates und übermittelte Dank und Anerkennung für die solidarische Hilfe der DDR. Genossin Dr. Franke bekräftigte die große Anteilnahme der TU-Angehörigen am heroischen Kampf der Palästinenser

um ihre unveräußerlichen Rechte. Mit der am 13. November 1988 in Algier proklamierten Gründung eines unabhängigen palästinensischen Staates sei ein historisches Ergebnis jahrzehntelanger, opferreichen Kampfes errungen worden, und die gerechte Lösung des Palästina-Problems ist entscheidend näher gerückt. Wir wünschen dem palästinensischen Volk von ganzem Herzen, daß es aus dem Enthusiasmus dieses Erfolges zusätzliche Kraft und Zuversicht schöpfen möge. Die DDR wird weiterhin fest an seiner Seite stehen. Unser internationalistischer Auftrag an der TU besteht vor allem auch darin, die zu uns delegierten palästinensischen Studenten und Genossen zu bestmöglicher Studienleistungen zu führen, damit sie als hochqualifizierte Absolventen erfolgreich am künftigen Aufbauwerk ihres unabhängigen Staates mitwirken können.

Ein begeistertes Kulturprogramm unserer palästinensischen Freunde be-

schloß die festliche Solidaritätsveranstaltung.



Ibrahim Issa sprach als Vertreter der Generalunion der palästinensischen Studenten.